



## Miguel Angel Quiroga SM

1972-1998

In der Diözese laufen für Miguel die Vorbereitungen für die Einreichung der Akten bei der Römischen Kongregation für die Heilig- und Seligsprechungen.

Miguel ist einer unserer lateinamerikanischen Brüder, der sein Leben in Ausübung seiner Pflicht hingab.

Seine Freunde und Nachbarn nannten ihn Michel. Michel wurde am 1. Oktober 1972 in Faktitiva, Kolumbien, einer kleinen ländlichen Gegend am Stadtrand von Bogota, geboren. Seine Eltern waren Susana Gaona und Gustavo Quiroga. Michel wuchs in einem Barrio auf, das nach John F. Kennedy, dem verstorbenen amerikanischen Präsidenten, benannt ist.



In jungen Jahren engagierte sich Michel in der Pfarrei Nuestra Señora de la Caridad, die von den Marianisten im Barrio Perpetuo Socorro von Bogata geführt wurde.

Michel war im Umgang mit anderen sehr geradlinig und einfach. Man kann sagen, dass "er die Dinge beim Namen nannte".

Der Begriff "einfach" wird verwendet, um Michel zu beschreiben, und bedeutet, dass er unprätentiös war und sich mit den Armen und Ausgegrenzten seines Landes identifizierte.

Er war dafür bekannt, dass er kreativ war und sich stets etwas einfallen ließ. Michel nutzte diese Talente in seinem Unterricht und in der Gemeinschaft. Mit anderen Worten, Michel konnte alle Materialien verwenden, die er zur Hand hatte, um etwas Schönes zu schaffen.

Bis 1992 durften die indigenen Völker Kolumbiens kein Land besitzen. Folglich sind dies die Leute, die am meisten marginalisiert innerhalb des Landes waren und sind. Das sind aber gerade die Menschen, mit denen Michel am liebsten zusammengearbeitet hat. Als Gesetze verabschiedet wurden, um marginalisierten Völkern das Recht auf Landbesitz zu geben, war das für viele im Land schwer zu akzeptieren.

Was bedeutet es, wenn sie dieses Recht tatsächlich in Anspruch nehmen? Miguel Ángel verbrachte zusammen mit zahlreichen anderen Missionaren viel Zeit damit, die Menschen über ihre neuen Rechte zu unterrichten und sie davon zu überzeugen, dass sie die neuen Gesetze nutzen könnten.

Nach dem Abitur begann Michel seine Vornoviziat bei den Marianisten und ein Jahr später, 1991, machte er sein Noviziat in San Clemente, Risaralda. Am 12. Dezember 1992 weihte er sich Gott als Marianist und legte die ersten Ordensgelübde ab. Er arbeitete ein Jahr lang in Lloro, in der Diözese Quibdo, inmitten des Choco-Regenwaldes und kehrte dann nach Bogota zurück, um an der Universität Pädagogik zu studieren, hier erwarb er im Dezember 1997 ein Lizentiat in Sozialwissenschaften. Während dieser Studien unterrichtete er am Colegio Interparroquial de Sur (in Süd-Bogota), das zu dieser Zeit von den Marianisten geleitet wurde.

Im Januar 1998 wurde er erneut in die Marianisten Kommunität in Lloro versetzt. Die Marianisten waren dort schon immer für ihr Engagement für die Armen und ihre Arbeit für Frieden und soziale Entwicklung bekannt und wurde im ganzen Land bewundert.

## DAS LEBEN FÜR SEINE FREUNDE HINGEBEN

Es passierte am 18. September 1998 im Wald von Choco am Fluss Atrato, in der Nähe der Stadt Lloro. Eine Gruppe von etwa zwanzig schwer bewaffneten Paramilitärs hielt die beiden Boote fest, in denen Michel; der Pfarrer, José María Gutiérrez SM; Fredy, ein Laien-Marianist, und eine Gruppe von etwa vierzig lokalen Landarbeitern waren unterwegs. Sie waren auf dem Weg in ein kleines Dorf, um das Patronatsfest zu feiern.

Die Paramilitärs verlangten von allen einen Ausweis.

Ein Mitglied der Gruppe hatte kein Dokument bei sich. Michel und Pater José wussten, dass der Mann damit in ernsthaften Schwierigkeiten steckte. Der Pfarrer identifizierte sich und versuchte, für die Gruppe zu plädieren.

Die Paramilitärs hörten nicht zu. Pater Gutiérrez und Bruder Michel begannen, die Paramilitärs auf die Rechtmäßigkeit ihrer Suche anzufechten. "Was ist das Problem? Sie haben kein gesetzliches Recht, uns aufzuhalten und unsere Papiere zu verlangen."

Der Anführer dieser bewaffneten Männergruppe näherte sich Michel und schoss ihm ins Herz. Er starb sofort. Viele in der Gegend glauben, dass der Attentäter die Marianisten und ihre Arbeit kannte.

Der Mann, der keine Unterlagen hatte, wurde nicht mitgenommen; sein Leben war gerettet. Michel war einer von mehreren Missionaren, die im Sommer und Herbst 1998 getötet wurden.

Aus Sorge um die Sicherheit der Missionare bat der Bischof der Diözese den Präsidenten Kolumbiens um Polizeischutz für die Missionare. Der Präsident stimmte dieser Bitte zu. Um ihre Solidarität mit den Armen aufrechtzuerhalten und zu bezeugen, lehnten die Marianisten in Kolumbien das Angebot von Polizeischutz ab. Das Gefühl der Brüder war und ist: "Erst wenn die Armen Polizeischutz haben, dann werden auch wir das Gleiche genießen."

Der Marianist, Bruder Miguel Ángel Quiroga SM, verlor sein Leben bei dem, was er am meisten liebte: den Armen in Kolumbien und Südamerika zu helfen.

## EINIGE SEINER PERSÖNLICHEN GEDANKEN

"Wenn wir die Haltung des Herzens nicht ändern, werden wir nicht in der Lage sein, unser Land zu ändern."

"Ich erkannte, dass Gott mich berufen hat, mein Leben mit dem Jesu zu vereinen, indem ich großzügig mit den Armen arbeite."

(Juni 1990)

"Ich danke Gott für diese ganze Zeit der Gnade in diesem Jahr der Pastoral erleben Sie inmitten des Chocoan-Volkes.

In dieser Situation des Leidens und der Freude, der Unterdrückung und der Hoffnung, des Todes und des Lebens zu leben... hat mein Marianistisches Leben bereichert"

(September 1993)

"Ich möchte mich aus der Tiefe dem hingeben, was seinen Grenzen keine Grenzen gesetzt hat. Für mich ist diese Tiefe die Nachfolge Jesu im marianischen Leben."

(Oktober 1997)

"Berraquera" ist ein Wort, das in Kolumbien verwendet wird, um Stärke, Mut, Entscheidung und Hingabe auszudrücken. Unser Bruder Miguel Angel Quiroga hatte ein Schild in seinem Zimmer, auf dem genau das stand: EIN LEBEN MIT BERRAQUERA. Für ihn war die Quelle eines so gelebten Lebens in Jesus und

seinem Evangelium. Vielleicht zögerte er deshalb nicht, sich einer illegalen und gewalttätigen Gruppe entgegen zu stellen, die versuchte, jemanden, der mit ihm reiste, als Gefangenen festzuhalten. Deshalb wurde er ins Herz geschossen und starb. Es war der 18. September 1998, er war damals 26 Jahre alt.

Michel wurde 1972 in einer Bauernfamilie im kolumbianischen Bezirk Cundinamarca geboren. Seine Familie zog jedoch bald nach Bogotá, wo er aufwuchs und wo er die Marianisten kennenlernte. Hier wurde seine Berufung geboren. 1992 legte er die ersten Gelübde ab. Im Januar 1998 wurde er in die Kommunität Lloró im Département Chocó versetzt. Das ist ein Gebiet mit Dschungel und großen Flüssen an der Pazifikküste, das von einer Bevölkerung bewohnt wird, die von ethnischen Gruppen afrikanischer Herkunft sowie indigenen Gemeinschaften abstammt. Damals war es ein Gebiet, das von Gewalt geplagt wurde, die von Guerillas, der Armee und paramilitärischen Gruppen provoziert wurde. Diese Gewalt hat der Zivilbevölkerung, die unter den Misshandlungen des einen oder anderen gelitten hat, immer großes Leid zugefügt.

Am Tag seiner Ermordung fuhr Michel mit P. José María Gutiérrez SM, Pfarrer von Lloró, und einer Gruppe von etwa 40 Personen am Fluss entlang. Eine Gruppe von Paramilitärs fing sie ab. Ohne jegliche Autorität dazu forderten die Paramilitärs ihre Ausweise. Eine Person hatte sie nicht. Aus diesem Grund beabsichtigten sie, ihn zu behalten. Michel protestierte, und das reichte aus, um ihn töten zu lassen.

## **Wattens - Präsentation der Gapp-Biographie**

Am 12. Mai 2022 wird in Wattens die neue Biographie des Seligen Jakob Gapp vorgestellt. Rechtzeitig zum 125. Geburtstag ist das neue Lebensbild des Seligen Jakob Gapp erschienen. Das Taschenbuch "Für Christus zu leiden ist eine Ehre. Lebensbild des seligen Jakob Gapp".umfasst 114 Seiten und stammt von Martin Kolozs.

**Museum Wattens am 12. Mai 2022, 19.30 Uhr.**

Jakob Gapp wurde am 26. Juli 1897 als jüngstes von 7 Kindern einer Fabrikarbeiterfamilie in Wattens geboren.

## **Der neue Obere der Region Frankreich**

Am 29. März 2022 hat der Generalrat die Ergebnisse der Befragung der Brüder Frankreichs zur Bestellung des ersten Oberen der Region Frankreich studiert und der Generalobere hat dann mit Zustimmung des Rates [Jean-Maria Leclercq SM](#) zum Regionaloberen bestellt. Die fünfjährige Amtszeit beginnt am 22. August 2022.

Jean-Marie bringt viel Vorerfahrung in der Leitung unserer Gemeinschaft ein. Er war Vizeprovinzial und Präsident der Konferenz der Marianisten Europas und ist mit der Situation in Elfenbeinküste und Kongo vertraut. All das macht ihn besonders geeignet diesen Dienst zu übernehmen. Das wurde von den Brüdern mehrfach geäußert.

Er übernimmt die Aufgaben im Geist des Glaubens und des Gehorsams die Aufgabe. Die Generalleitung ist ihm sehr dankbar und wünscht ihm Mut und Kraft für diesen wichtigen Dienst.

Die Generalleitung dankt den scheidenden Provinzverantwortlichen herzlichst für ihren großen hingebungsvollen Einsatz.

## Von unseren Brüdern

**Rudolf Plötzeneder SM** hat die Operation an der Bauchspeicheldrüse im Kepler Universitätsklinikum Linz Med Campus III. gut überstanden und konnte nach einigen Tagen die Intensivstation verlassen. Er wird in den nächsten Tagen nachhause kommen. Gute Besserung!

**Friedrich Pachinger SM** ist **nicht mehr** per **e-Mail** (f.pachinger@eduhi.at) zu erreichen.

## Liturgische Festtage

12. Mai Maria, Mittlerin aller Gnaden  
*Gutheißung der Gesellschaft Mariä (Marianisten) durch Papst Pius IX.*
25. Mai Maria, Hilfe der Christen;  
*Gründung der Marianistenschwestern*

## Festtage der Brüder

- |                     |         |                    |
|---------------------|---------|--------------------|
| Friedrich Pachinger | 8. Mai  | Namenstag          |
| Maximin Magnan      | 28. Mai | Geburtstag (*1961) |

**Herzliche Glück- und Segenswünsche!**